

Berliner Morgenpost 21. Juni 2006

### **Weniger Brandenburger Leerstand**

Die Leerstände auf Brandenburgs Wohnungsmarkt sind nach Ansicht des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen zurückgegangen. Bei den BBU-Mitgliedsfirmen sank die Quote auf 12,6 Prozent; 2004 waren es noch 14,1 Prozent. Wegen der Bevölkerungsentwicklung sei bis 2030 aber mit einer „dramatischen Leerstandsentwicklung“ zu rechnen. *dpa*

## Nachrichtenagentur-Meldungen für Auftrag 34276 Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehm.. :

[Zurück zur Übersicht](#)

Publikation

Erschienen

Suchbegriff

DPA

17.06.2006

Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen  
e. V. - BBU

### **(dpa-Umfrage) Bisher rund 24 000 Wohnungen in Brandenburg abgerissen**

Potsdam (dpa/bb) - Rund 24 000 Wohnungen sind seit Ende der 90er Jahre in Brandenburg abgerissen worden. Bis zum Jahr 2013 sollen zwischen 50 000 und 55 000 Wohnungen aus den Städten verschwunden sein, sagte ein Sprecher des Bauministeriums in einer dpa-Umfrage. Vorwiegend handele es sich um Plattenbauquartiere. Nach Angaben des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) stehen derzeit landesweit rund 165 000 Wohnungen leer. Die Großvermieter fordern eine Verlängerung des Stadtumbau-Programms. (Achtung: Zusammenfassung bis 1100 - 45 Zeilen) dpa ha yybb im 170916 Jun 06

Publikation

Erschienen

Suchbegriff

DPA

18.06.2006

Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. - BBU

**(Wochenendzusammenfassung 1145 - dpa-Umfrage) Bisher rund 24 000 Wohnungen in Brandenburg abgerissen (Mit Bild BRL052 vom 17.06.)**

Potsdam (dpa/bb) - Rund 24 000 Wohnungen sind seit Ende der 90er Jahre in Brandenburg abgerissen worden. Bis zum Jahr 2013 sollen zwischen 50 000 und 55 000 Wohnungen aus den Städten verschwunden sein, sagte ein Sprecher des Bauministeriums in einer dpa-Umfrage. Vorwiegend handele es sich um Plattenbauquartiere. Nach Angaben des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) stehen derzeit landesweit rund 165 000 Wohnungen leer. Die Großvermieter fordern eine Verlängerung des Stadtumbau-Programms. Für dessen Umsetzung hat das Land 31 Kommunen zu «Stadtumbaustädten» erklärt. Dazu gehören besonders stark vom Bevölkerungsrückgang betroffene Städte wie Schwedt (Uckermark), Frankfurt (Oder) und Cottbus. Allein in Schwedt soll der Wohnungsbestand nach Angaben der Stadtverwaltung bis 2015 um rund 6000 reduziert worden sein. Der letzte von 16 zum Abriss bestimmten Schwedter 16-Geschossern ist im April gefallen. Nach Angaben von Bürgermeister Jürgen Polzehl (SPD) sollen bis Jahresende in den Stadtumbau in Schwedt rund 15 Millionen Euro investiert worden sein. Brandenburgweit haben Land und Bund dafür laut Bauministerium bisher 195 Millionen Euro bewilligt. 120 Millionen Euro entfallen auf die Abriss-Förderung; die restlichen 75 Millionen Euro stehen für die Aufwertung der Wohngebiete zur Verfügung. Diese Strategie verfolge Brandenburg als einziges Bundesland. Der Schwedter Bürgermeister sieht mit der Finanzierung von Aufwertungsmaßnahmen auch die Akzeptanz für den Abriss gestiegen. «Damit konnten die Bürger überzeugt werden, dass Schwedt nicht platt gemacht werden soll.» In Cottbus kommt der Stadtumbau nach Einschätzung des zuständigen Amtes gut voran. «Seit 2000 haben wir 4350 Wohnungen abgerissen», sagte Thomas Kramer, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Stadtplanung. «Das ist gut die Hälfte der 8150 Wohnungen, die wir bis 2010 rückbauen wollen.» Die Arbeiten konzentrierten sich bisher auf den südlichen Stadtteil Sachsenhof-Madlow, wo allein 3800 Plattenbauwohnungen abgerissen wurden. Durch den Abriss wollen die Wohnungsgesellschaften die hohen Kosten des Leerstandes verringern und sich von einem Teil der Altschulden befreien. Im Gegensatz zu anderen Orten werden in Wittenberge (Prignitz) nicht nur Plattenbauten in größerem Umfang abgerissen. Nach den Worten von Bauamtschef Ulrich Siedler sollen in der Stadt bis 2015 rund 2400 Wohnungen vom Markt genommen werden. Etwa die Hälfte davon seien Plattenbautewohnungen. Wittenberge hat seit der Wende rund 10 000 Einwohner verloren. Angesichts des Bevölkerungsrückgangs in Brandenburg fordern die BBU-Unternehmen eine Verlängerung des Stadtumbauprogramms. Anderenfalls drohen «Siedlungswüsten» zu entstehen, sagte Vorstandsmitglied Ludwig Burkardt. Dem Verband gehören 227 Wohnungsunternehmen der Region an. (Autorin: Annette Herold, dpa) dpa jä ha yybb im/mb 181145 Jun 06

Publikation

Erschienen

Suchbegriff

DPA

18.06.2006

Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. - BBU

**(Wochenendzusammenfassung 1130 - dpa-Umfrage) Plattenbauten-Abriss kommt in Fahrt - Probleme werden aber bleiben (Mit Bildern)**

Berlin (dpa) - Der geplante Abriss hunderttausender Plattenbauwohnungen in Ostdeutschland kommt nach einem eher zögerlichen Start in großen Schritten voran. Das ist das Ergebnis einer dpa-Umfrage bei Bauministerien und Wohnungsbaugesellschaften. Nach Angaben des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung verschwanden allein seit Beginn 2006 fast 40 000 dieser Relikte aus DDR-Zeiten. Insgesamt seien im Rahmen des Bund-Länder-Programms «Stadtumbau Ost» bereits 140 000 Wohnungen abgerissen worden. Für weitere 60 000 sind Fördermittel bewilligt. «Der Anlauf in den Jahren 2002 und 2003 war zäh. Jetzt zur Halbzeit liegen wir voll im Plan», sagte ein Sprecher von Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee (SPD) der dpa. Bis 2009 sollen 350 000 Wohnungen vom Markt genommen sein. «Ohne das Programm "Stadtumbau Ost" wären heute in den neuen Bundesländern fast 20 Prozent aller Quartiere verwaist», so der Sprecher. Stattdessen sei der Leerstand nun von 16 auf 14 Prozent gesunken. Nach Einschätzung der für den «Stadtumbau Ost» zuständigen Bundestransferstelle in Erkner bei Berlin wird das Leerstandsproblem trotz des zweieinhalb Milliarden Euro schweren Programms vorerst nicht gelöst werden. «Das Durchschnittsalter der Mieter in den Plattenbausiedlungen steigt kontinuierlich. Spätestens in 15 bis 20 Jahren bekommen wir einen neuen Leerstandsschub», sagte Projektleiterin Heike Liebmann. Langfristig werde man die verwaisten «Platten» wohl einfach dem Zahn der Zeit überlassen müssen. Ein Abriss des gesamten überflüssigen Bestands werde sich Deutschland kaum leisten können. Auf «über zwei Millionen» schätzt Liebmann die Gesamtzahl der Plattenbauwohnungen im Osten. Die meisten der nach dem «Lego-Prinzip» zusammengebauten Wohnungen verschwanden bisher in Sachsen. 50 000 nicht mehr vermietbare Wohnungen wurden im Freistaat seit 2002 abgerissen, teilte die zuständige Sächsische Aufbaubank mit. Seitdem steigt der Anteil der unbewohnten Quartiere am Gesamtbestand zumindest nicht mehr an. In Mecklenburg-Vorpommern wurden von den zum Rückbau anstehenden 30 000 Wohnungen bislang 10 600 Einheiten abgerissen. Der Leerstand im gesamten Wohnungsbestand des Landes beträgt zehn Prozent, teilte das Bauministerium in Schwerin mit. In Brandenburg, wo bis zum Jahr 2013 zwischen 50 000 und 55 000 Wohnungen abgerissen sein sollen, waren nach Angaben des dortigen Bauministeriums bis Ende 2005 rund 24 000 Wohnungen aus den Städten verschwunden. Während Brandenburgs Bauminister Frank Szymanski (SPD) das Land auf einem guten Weg sieht, fordern Großvermieter eine Korrektur des Stadtumbauprogramms. Der Verband Berlin- Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) warnte vor der Entwicklung von «Siedlungswüsten». Nach BBU-Angaben stehen landesweit rund 165 000 Wohnungen leer. Ebenfalls zur Hälfte erledigt ist das Abrissprogramm in Thüringen. Von den Plattenbauwohnungen aus DDR-Zeiten verschwanden 21 000, bis zum Jahr 2009 sollen es 40 000 sein. «Dieses Ziel ist realistisch, bedarf aber weiterhin großer Anstrengung», sagte Thüringens Bauminister Andreas Trautvetter. In Sachsen-Anhalt wurden bislang rund 33 000 Wohnungen zurückgebaut. «Die klare Schwerpunktsetzung zu Gunsten des Abrisses hat zu einer spürbaren Entspannung auf dem Wohnungsmarkt geführt und den strukturellen Leerstand deutlich verringert», sagte Sachsen-Anhalts Bauminister Karl-Heinz Daehre (CDU). Im Berliner Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf, der mit ehemals rund 100 000 Wohnungen größten Plattenbausiedlung Europas, verschwanden bislang erst 2600 Wohnungen. «Dass es in Berlin deutlich weniger Rückbau gibt als beispielsweise in Magdeburg, liegt daran, dass in der Hauptstadt nur noch wenig unsanierte Häuser stehen», sagte ein Sprecher der zuständigen Senatsverwaltung. «Wenn wir in eine Wohnung erst vor kurzem 600 Euro investiert haben, können wir sie jetzt nicht einfach abreißen.» (Autor: Ansgar Haase, dpa) dpa hs yybb hro 181129 Jun 06

# Abrissbirne kommt bei Platte in Fahrt

**WOHNUNGSLEERSTAND** Allein in diesem Jahr verschwanden fast 40 000 Wohnungen in den neuen Bundesländern. Für weitere 60 000 sind Fördermittel bewilligt.

VON ANSGAR HAASE, DPA

**BERLIN.** Der geplante Abriss hunderttausender Plattenbauwohnungen in Ostdeutschland kommt nach einem eher zögerlichen Start in großen Schritten voran. Das ist das Ergebnis einer Umfrage bei Bauministerien und Wohnungsbauengesellschaften. Nach Angaben des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung verschwanden allein seit Beginn 2006 fast 40 000 dieser Relikte aus DDR-Zeiten. Insgesamt seien im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau Ost“ bereits 140 000 Wohnungen abgerissen worden. Für weitere 60 000 sind Fördermittel bewilligt.

„Der Anlauf in den Jahren 2002 und 2003 war zäh. Jetzt zur Halbzeit liegen wir voll im Plan“, sagte ein Sprecher von Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee (SPD). Bis 2009 sollen 350 000 Wohnungen

vom Markt genommen sein. „Ohne das Programm ‚Stadtumbau Ost‘ wären heute in den neuen Bundesländern fast 20 Prozent aller Quartiere verwaist“, so der Sprecher. Stattdessen sei der Leerstand nun von 16 auf 14 Prozent gesunken.

Nach Einschätzung der für den „Stadtumbau Ost“ zuständigen Bundesratsstelle in Erkner bei Berlin wird das Leerstandsproblem trotz des zweieinhalb Milliarden Euro schweren Programms vorerst nicht gelöst werden.

„Das Durchschnittsalter der Mieter in den Plattenbausiedlungen steigt kontinuierlich. Spätestens in 15 bis 20 Jahren bekommen wir einen neuen Leerstandsschub“, sagte Projektleiterin Heike Liebmann. Langfristig werde man die verwaisten „Platten“ wohl dem Zahn der Zeit überlassen müssen.

Ein Abriss des gesamten überflüssigen Bestands werde sich Deutschland kaum leisten können. Auf „über zwei Millionen“ schätzt Liebmann die Gesamtzahl der Plattenbauwohnungen im Osten.

Die meisten der Platten-Wohnungen verschwanden bisher in Sachsen. 50 000 nicht mehr vermietbare Wohnungen wurden im Freistaat seit 2002 abgerissen, teilte die zuständige Sächsische

Aufbaubank mit. Seitdem steigt der Anteil der unbewohnten Quartiere am Gesamtbestand zumindest nicht mehr an.

In Mecklenburg-Vorpommern wurden von den zum Rückbau anstehenden 30 000 Wohnungen bislang 10 600 Einheiten abgerissen. Der Leerstand im gesamten Wohnungsbestand des Landes beträgt zehn Prozent, teilte das Bauministerium in Schwerin mit. In Brandenburg, wo bis zum Jahr 2013 zwi-

schen 50 000 und 55 000 Wohnungen abgerissen sein sollen, waren nach Angaben des dortigen Bauministeriums bis Ende 2005 rund 24 000 Wohnungen aus den Städten verschwunden. Während Brandenburgs

Bauminister Frank Szymanski (SPD) das Land auf einem guten Weg sieht, fordern Großvermieter eine Korrektur des Stadtumbauprogramms. Der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) warnte vor der Entwicklung von „Siedlungswüsten“. Laut BBU stehen landesweit 165 000 Wohnungen leer.

Ebenfalls zur Hälfte erledigt ist das Abrissprogramm in Thüringen. Von den Plattenbauwohnungen aus DDR-Zeiten verschwanden 21 000, bis zum Jahr 2009 sollen es 40 000 sein. In Sachsen-Anhalt wurden bislang rund 33 000 Wohnungen zurückgebaut. Im Berliner Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf, der mit ehemals 100 000 Wohnungen größten Plattenbausiedlung Europas, verschwanden bislang erst 2600 Wohnungen. „Dass es in Berlin deutlich weniger Rückbau gibt als beispielsweise in Magdeburg, liegt daran, dass in der Hauptstadt nur wenig unsanierte Häuser stehen“, so ein Sprecher der zuständigen Senatsverwaltung.

**„Spätestens in 15 bis 20 Jahren gibt es einen neuen Leerstandsschub.“**

## Schnell errichteter Plattenbau

Wohnungsmangel ließ den günstig und schnell zu errichtenden Plattenbau in den vergangenen Jahrzehnten vor allem in den sozialistischen Staaten Europas, in Skandinavien und in Frankreich zum verbreitetsten Neubautyp werden. Von 1958 bis 1990 entstanden allein in

der DDR mehr als zwei Millionen Wohnungen aus Beton-Fertigteilen. Ein Plattenbau-Boom setzte mit dem Beschluss des Wohnungsbauprogramms Anfang der 70er Jahre ein. Das erste Großplattenwerk der DDR entstand 1957 bei Hoyerswerda (Sachsen).

dpa

# 140 000 Plattenbau-Wohnungen abgerissen

Stadtumbau Ost kommt langsam in Fahrt / In Brandenburg stehen 165 000 Wohneinheiten leer

**BERLIN** (dpa) ■ Der geplante Abriss hunderttausender Plattenbauwohnungen in Ostdeutschland kommt nach einem eher zögerlichen Start in großen Schritten voran. Das ist das Ergebnis einer Umfrage bei Bauministerien und Wohnungsbaugesellschaften.

Nach Angaben des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung verschwanden allein seit Beginn 2006 fast 40 000 dieser Relikte aus DDR-Zeiten. Insgesamt seien im Rahmen des Bundesländer-Programms „Stadtumbau Ost“ bereits 140 000 Wohnungen abgerissen worden. Für weitere 60 000 sind Fördermittel bewilligt.

„Der Anlauf in den Jahren 2002 und 2003 war zäh. Jetzt zur Halbzeit liegen wir voll im Plan“, sagte ein Sprecher von Bundesbauminister Wolfgang

Tiefensee (SPD). Bis 2009 sollen 350 000 Wohnungen vom Markt genommen sein. „Ohne das Programm ‚Stadtumbau Ost‘ wären heute in den neuen Bundesländern fast 20 Prozent aller Quartiere verwaist“, so der Sprecher. Stattdessen sei der Leerstand nun von 16 auf 14 Prozent gesunken.

In Brandenburg sind den Angaben zufolge seit Ende der 90er Jahre rund 24 000 Wohnungen abgerissen worden. Bis zum Jahr 2013 sollen zwischen 50 000 und 55 000 Wohnungen aus den Städten verschwunden sein. Nach Angaben des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) stehen derzeit landesweit rund 165 000 Wohnungen leer. Die Großvermieter fordern eine Verlängerung des Stadtumbau-Programms.

Nach Einschätzung der für den „Stadtumbau Ost“ zuständigen Bundestransferstelle in Erkner bei Berlin wird das Leerstandsproblem trotz des zweieinhalb Milliarden Euro schweren Programms vorerst nicht gelöst werden. „Das Durchschnittsalter der Mieter in den Plattenbausiedlungen steigt kontinuierlich. Spätestens in 15 bis 20 Jahren bekommen wir einen neuen Leerstandsschub“, sagte Projektleiterin Heike Liebmann.

Langfristig werde man die verwaisten „Platten“ wohl einfach dem Zahn der Zeit überlassen müssen. Ein Abriss des gesamten überflüssigen Bestands werde sich Deutschland kaum leisten können. Auf „über zwei Millionen“ schätzt Liebmann die Gesamtzahl der Plattenbauwohnungen im Osten.



Wie hier in Erfurt werden zurzeit überall in Ostdeutschland leer stehende Plattenbauten abgerissen. Foto: Schutt/dpa

# Abriss der „Platte“ kommt in Fahrt

**Doch das 2,5-Milliarden-Euro-Programm kann das Problem nicht lösen**

BERLIN. Der geplante Abriss hunderttausender Plattenbauwohnungen in Ostdeutschland kommt nach einem eher zögerlichen Start in großen Schritten voran. Das ist das Ergebnis einer Umfrage bei Bauministerien und Wohnungsbaugesellschaften. Nach Angaben des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung verschwanden allein seit Beginn 2006 fast 40 000 dieser Relikte aus DDR-Zeiten. Insgesamt seien im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau Ost“ bereits 140 000 Wohnungen abgerissen worden. Für weitere 60 000 sind Fördermittel bewilligt.

## Leerstand sinkt auf 14 Prozent

„Der Anlauf in den Jahren 2002 und 2003 war zäh. Jetzt zur Halbzeit liegen wir voll im Plan“, sagte ein Sprecher von Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee (SPD). Bis 2009 sollen 350 000 Wohnungen vom Markt genommen sein. „Ohne das Programm „Stadtumbau Ost“ wären heute in den neuen Bundesländern fast 20 Prozent aller Quartiere verwaist“, so der Sprecher. Stattdessen sei

der Leerstand nun von 16 auf 14 Prozent gesunken.

Nach Einschätzung der für den „Stadtumbau Ost“ zuständigen Bundestransferstelle in Erkner bei Berlin wird das Leerstandsproblem trotz des zweieinhalb Milliarden Euro schweren Programms vorerst nicht gelöst werden. „Das Durchschnittsalter der Mieter in den Plattenbausiedlungen steigt kontinuierlich. Spätestens in 15 bis 20 Jahren bekommen wir einen neuen Leerstandsschub“, erklärte Projektleiterin Heike Liebmann.

Langfristig werde man die verwaisten „Platten“ wohl einfach dem Zahn der Zeit überlassen müssen. Ein Abriss des gesamten überflüssigen Bestands werde sich Deutschland kaum leisten können. Auf „über zwei Millionen“ schätzt Liebmann die Gesamtzahl der Plattenbauwohnungen im Osten.

Die meisten der nach dem „Lego-Prinzip“ zusammengebauten Wohnungen verschwanden bisher in Sachsen. 50 000 nicht mehr vermietbare Wohnungen wurden im Freistaat seit 2002 abgerissen, teilte die zuständige Sächsische

Aufbaubank mit. Seitdem steigt der Anteil der unbewohnten Quartiere am Gesamtbestand zumindest nicht mehr an. In Mecklenburg-Vorpommern wurden von den zum Rückbau anstehenden 30 000 Wohnungen bislang 10 600 abgerissen. Der Leerstand im gesamten Wohnungsbestand des Landes beträgt zehn Prozent, teilte das Bauministerium in Schwerin mit.

## „Siedlungswüsten“ befürchtet

In Brandenburg, wo bis zum Jahr 2013 zwischen 50 000 und 55 000 Wohnungen abgerissen sein sollen, waren nach Angaben des dortigen Bauministeriums bis Ende 2005 rund 24 000 Wohnungen aus den Städten verschwunden. Während Brandenburgs Bauminister Frank Szymanski (SPD) das Land auf einem guten Weg sieht, fordern Großvermieter eine Korrektur des Stadtumbauprogramms. Der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) warnte vor der Entwicklung von „Siedlungswüsten“. Nach BBU-Angaben stehen landesweit rund 165 000 Wohnungen leer.